



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Theaterstück "Stigma" in Telfs**

**Juli 1982**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.57.13

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-38703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-38703)



## DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Liebe Pfarrgemeinde von Telfs !

In einer österreichischen Tageszeitung ist die Behauptung aufgetaucht, daß das bisherige Schweigen des Bischofs von Innsbruck zu umstrittenen Passagen eines Theaterstücks, das heuer in Telfs aufgeführt wird, als **Z u s t i m m u n g** zu werten sei. Weil diese Zeitungsmeldung nicht der Wahrheit entspricht, muß ich ein klärendes Wort sagen.

Ich möchte gleich vorweg darauf hinweisen, daß die Stellungnahme des H.H.Dekans von Telfs mit mir abgesprochen war und meine Billigung hatte.

Es kann und soll in einer pluralistischen Welt nicht Aufgabe der Kirche sein, immer und überall offiziell protestierend aufzutreten, wenn im Bereich der Kultur auch kirchenkritische, antiklerikale oder weltanschaulich anders geartete Strömungen wirksam werden. Wenn solche Darstellungen Wahrheit bergen, wird der KIRCHE die Kritik nicht schaden. Wenn sie tendenziös übertrieben sind oder den guten Geschmack verletzen, richten sie sich selbst.

Es gibt allerdings auch Grenzen, deren sich alle bewußt sein sollten, ganz gleich, welcher religiöser oder weltanschaulicher Richtung sie nahestehen.

Ich glaube, daß man das respektieren muß, was dem anderen im tiefsten Sinne **h e i l i g** ist. Diese Rücksichtnahme auf die Gefühle des anderen gehört zu den ungeschriebenen Grundgesetzen eines menschlichen Zusammenlebens in der Welt von Heute. Wenn auch diese Erkenntnis von uns Christen selbst nicht immer beachtet wurde, so gehört doch heute die Erziehung zu dieser Einstellung zu den Lernzielen jedes ordentlichen Religionsunterrichts. Dem Muslim ist der Koran heilig, dem Juden die Thora. Ich habe die Pflicht, die Gefühle beider zu respektieren, auch wenn ich ihre Gefühle und Auffassungen nicht ganz zu teilen vermag. - Dem Christen ist zum Beispiel **d a s K r e u z** heilig. Auch in Telfs hängt es in vielen Wohnungen, wird an Straßen und Wegen gepflegt und mit Blumen geschmückt. Es grüßt von Bergen und Gräbern. **D i e A r t n u n**, wie z.B. im betreffenden Theaterstück nach veröffentlichtem Text und Regieanweisung das Kreuz behandelt wird, wird zweifellos das religiöse Gefühl vieler Mitbürger verletzen - ganz unabhängig von den Intentionen des Autors.

Es ist kein Angriff auf die Freiheit der Kunst und auch kein Ruf nach behördlichen Maßnahmen, wenn man von Künstlern und Verantwortlichen solcher Aufführungen die Rücksichtnahme auf das erwartet, was nun einmal viele Menschen in unserem Land als heilig empfinden. Auch in unserer Gesellschaft sind Takt und Ehrfurcht Werte, die man hüten und entfalten soll.

Ich bin auch überzeugt, daß die künstlerische Aussage keine Einbuße erleidet, wenn man auf der Bühne derb-verletzende Formen vermeidet.

Im Juli 1982

*A. Dinkler*

Bischof von Innsbruck